

Dokumenten unterföhrte Erwählung seiner Wiffen rübr in einem Schulfache liegen; dort entdeckte er Paul Fremoux in London bei einer Urkunde des Doktors und verfohrte an ihrer Hand eine Geichichte der Gefangenhaft bis zum Tode Napoleons. Unlängft hat der bekannte Biograph der napoleonischen Geichichte, Fr. Raffen, und in feinem Buche „Josephine röpadoe“ für die Leiden diefer Frau einzunehmen gefucht; aber was ift ihr durch den Aufenthalt in dem prächtigen Palmafation verfohrtes Exil ver- gleichbar mit der lebendigen Erinnerung ihres Mannes auf dem Plateau der bald von der Sonne verfohrten, bald vom Stürme gepöhrten einsamen Infel!

Ein Napoleonide. Gegen das Ende des Jahres 1879 mietete ein Greis eine befcheidene Wohnung in einem kleinen Hause des Städtchens Vontoife; er fchien fehr bedürftig zu fein und war von feiner Frau und feiner 12jährigen Tochter Charlotte begleitet. Das Mobiliar des neuen Wobners beftand nur aus Bruchftücken, doch fchienen ihm gewisse Gegenftände befonders an's Herz gewachfen zu fein; er befetzte vier Bildniffe Napoleons I. und das eines jungen, ftrahlend fchönen Mädchens an der Wand. Endlich gelang es einigen Neugierigen, das Geheimnif, in das fih die arme Familie hüllte, zu lüften. Von der Tochter des Napoleon I. und des Prinzeffens Elifonore de la Plaque, der Ehrendame der Königin von Neapel, der Schwefter Napoleons. Im Jahre 1806, in der Zeit zwiifchen der Schlacht bei Austerlitz und der bei Jena, geboren, erhielt das Kind eine Erziehung wie ein Prinz und wurde von feinem Vater jählich geliebt. Der Knabe wurde bis zum Sturz des Kaiſerreichs verpflegt und umfchmeichelt und felbft nach der Geburt des Königs von Rom für hohe Geichichte erzo-gen, während Madame Valetta den Napoleon-Kultus in ihm nährte. Bald ward auch die Hälfte des Namens, den er trug — Vbon — für ihn eine zu fchwere Laft. Die Reftauration verdamnte ihn zur Unthätigkeit; er gehörte trotz feiner Jugend fchon der Vergangenheit an. Durch feine Verwendungslofigkeit hatte er fih die kaiſerliche Familie entfremdet, und über die bürgerliche Gefellfchaft fühlte er fih als Sohn des Kaiſers hoch erhaben. Er häßte fih in ein unordentliches und ausfchweifendes Leben. Napoleon III. verhalf ihm wieder zu geordneten Verhältniffen und bewilligte ihm eine anfehnliche Rente; zugleich ließ er aber diefen Verwandten hinter Hand, der ihm einft nach dem Tode getrauert hatte, fcharf überwachfen. Nach dem 4. September führte Vbon ein Nomadenleben; er wechfelte wiederholt feinen Wohnort und ließ fih fchließlich mit feiner Familie dauernd in Vontoife nieder, wo er im Jahre 1881 farb. Besonders in den letzten Monaten feines Lebens war die Noth im Hause des Greifen — denn feinen Titel hielt er hoch, — fehr groß. Vor Allem vermißte er den Schnupftabak fchwer. Eines Tages, als er feinen Sou mehr in der Taſche hatte, konnte er es ohne diefer gewohnte Gemüthsmittel nicht länger aushalten, und fo bot er einer Dienerin im Hause ein kleines Nefter für einen Sou Tabak. Sie nahm es aus der Hand, die Millionen beigegeben hatte, war aber fo edelmüthig, dem Greifen eine Tüte Tabak für 2 Sous dafür zu bringen. Was hätte wohl der große Kaiſer dazu gefagt, er, der Geandten, Fürften, Kardinalen und felbft Königen fo viele foftbare Tabakböden mit feinem in Diamanten gefetzten Bildniß gefchenkt hatte! — Vbons Tochter Charlotte erhielt fpäter nach langen, fchweren Kämpfen um ihre Exiftenz den befcheidenden Poften einer Lehrerin in Algier. Mit ihrem färglichen Einkommen unterföhrte fie ihre Mutter, die fih gezwungen sah, als Kranken- wärterin und Kupferhan ihr Leben zu verdienen. Jüngft rückte nach der „Monde Müftö“ Charlotte zur Lehrerin in Buzur- Waine vor, und ihr einziger Wunsch ift, endlich Wittfcheiterin in Paris zu werden. Es ift das Verdienst Paul Giffins, des Direktors des Cölon-Theaters in Paris, die abenteuerliche Exiftenz des Greifen Vbon an's Licht gebracht zu haben.

Eine Hochzeit, die einzig in ihrer Art daftehen dürfte, fand diefer Tage im Dorf Hochholze im Veitfauer Kreife Statt. Der Bräutigam, ein Bauer von 88 Jahren, vermählte fih mit einer 18jährigen Tochter, der Tochter eines Bauern. Marcel Wojczak, der Bräutigam, ift aber nicht nur darum eine bemerkens- werthe Perfonlichkeit, weil er in fo hohem Alter nochmals eine Ehe eingegangen wollte, fondern noch aus einem andern Umftand. Zur Zeit feiner Taufeung blühte Wojczak nämlich auf 137 eigene Leibeserben zurück, deren Zahl fih wie folgt zufammensetzt: 11 Kinder, 63 Großkinder, 8 Urenkel, 21 Urenkel und 4 Urenkel-Enkel. An der Hochzeitfeier nahmen über 200 Perfonen Theil, und der Wojczak ein wohlhabender Mann war, alng es fehr lüftig her. Leider erkrankte Wojczak aber am dritten Tage nach der Hochzeit fo fchwer, daß man einen Arzt holte. Als diefer am Krankenlager erliefen, war Wojczak bereits geftorben.

Wie Lord Ritchenet einmal beinahe gefangen worden wäre. Schildert ein englischer Staboffizier, der von Velfaft im Transvaal unter dem 31. Januar fchreibt: „General Ritchenet hatte die Abficht, auf der Delagoabahn nach Middelburg zu fahren, um dort mit dem General Smith-Dorrien wegen der neuen Operationen im Carolina-Diftrikt zu conferiren. Er war auf feiner Reife bis zu der Station Rann gekommen, hinter welcher die Buren bereits wiederholt Gefandboten mit Gefolge aufgehalten hatten. Deshalb ordnete Ritchenet ganz befondere Vorfichtsmahregeln für die Weiterfahrt an. Er ließ den langjam fahrenden Zug von einer Schwadron Fußkuren eskortiren und eine Bifen-Locomotive vorausfahren, um die Fure auf ihre Sicherheit zu prüfen. Einige Meilen hinter der Station, wo das Gelände weniger überfichtlich wird, ließ der General den Zug halten und wartete die Märfte feines „Bloten“ ab. Die Locomotive fehrte bald zurück, und der Führer meldete, daß auf Meilen hinaus die Strecke ficher und kein Feind zu fehen fei. Trodhem jedoch befahl Ritchenet, daß ein paar fchwerbeladene Wagn einfchließlich einiger Perfonenmagazons an die Locomotive gefoppelt werden und feinem eigenen Zuge vorausfahren follten. Diefe Vorfichtsmahregel erwies fih denn auch als durchaus gerechtfertigt, denn an einer befonders verdächtigen Stelle der Strecke explodirte beim Passiren des erften Zuges plötzlich eine Dynamitmine und zerftörte Mafchine und Wagen beinahe vollftändig. Dann ftürzten ebenfo plötzlich einige Hundert Buren, die ganz in der Nähe in Bereitfchaft gelegen hatten, auf die Bahnhöfe vor, wahrfcheinlich in dem festen Glauben, daß fie dießmal den General in ihre Gewalt bekommen hätten, um dann über zu ihrer Entföhrung nur den armen fchwer- ver wundeten Locomotivführer unter den Trümmern des Zuges vorzufinden. Ritchenet felbft dampfte fofozt nach der Station Rann zurück, indem er gleichzeitig die Fußkurenfchwadron gegen die Buren vorwandte. Diefer erging es fchlecht; fie wurde von den Buren durch wohlgezieltes Schnellfeuer fofozt in wilde Flucht ge- jagt und verlor 7 Tode, 18 Verwundete und 15 Gefangene.“

Rüflich taufte, wie die „St. James Gazette“ erzählt, ein Herr im Stand, einer der Hauptverlehrsstraßen Londons, von einem Straßenhändler für einen Penny einen Briefumschlag, der das Bildniß des Burenkommandanten De Wet enthalten folte. Als der Käufer fih endlich aus dem Strohpöhrdünge in eine Seitengaffe verfohrten hatte, und den Umfchlag öffnete, bemerkte er zu feinem Erftaunen, daß es leer war. In der Meinung, daß ein Verlehen vorliege, alng er zurück und erklärte, daß der De Wet's Bild im Briefumschlag nicht entdeckt habe. Unter dem fchaden- freien Gelechte der Umfchläge, von denen die Meiften bereits einen Heinkauf auf den Scherz des pffigen Verkaufers zu ver- zeichnen gehabt hatten, antwortete diefer: „Wollen Sie mir damit etwas fagen, daß der verd. . . . Red fchon wieder entwidelt ift!“

Mittelrheinische Brauereigeſellſchaft.

Die am 1. April d. J. fälligen Coupons unterer 4 1/2 % bez. 4 % Prioritäts-Anleihen werden vom Verfalltage ab mit

M. 11,25 bez. M. 10,00

bei unferem Banthauſe

Eduard Rocks Nachfolger Dresden

eingelöft.

Abendnach, im März 1901.

Der Vorſtand.

Unterzeichneter erlaubt fih hierdurch bekannt zu geben, daß vom 18. März d. J. ab keine Praxis nach

Bautznerſtraße 39, 1.,

(Telephon II. 2171)

gegenüber Weintraubenſtraße,

verlegt wird.

Von genannten Tage ab wird die Praxis vom Unterzeichneten und feinen bisherigen Wffizienten, Herrn Zahnarzt Carl Boenten, D. D. S., gemeinſam geführt.

Blochmann,
approb. Zahnarzt.

ff. Tuchwaaren.

Gochaparte Neuheiten in reichſter Auswahl
für Frühjahr und Sommer
empfeht zu niedrigſten feſten Preiſen

Otto Zſchoche,
Wallſtraße 25, Gäßhaus Breiteſtraße.

Gegründet 1878.

Chroniſchranke jeder Art erzielen die beſten Ge-
follge wie in der größten

Natur-Heilanſtalt

im Naturheilbad „Zakunſ“, Plauen-Dr., Hofſtraße 6.
Preis für volle Behandlung u. Verköftung pro Tag 4 M. Aus-
berichte gratis durch die Direktion. Sprecht. 8—10 u. 1/3—1/5.

Hochland-Villen, 808 m,

prächtige Waldung, nahe Gefing, werden von 5000—8000 M.
gekauft. Offerten unter K. S. 707 an den „Zubalidendant“
Dresden erbeten.



Aerztlich empfohlen.
Der Gebrauch von
„Wolffgang's“ nur allein
echter Pappel-Pomade

fann nicht genug empfohlen werden. Die Wirkung beruht
auf der bei der reifen Pappelrinde enthaltenen ätheriſchen
Wechſelſtoffe, welche die Haare weich und glänzend
hält, während das fehrfele Haar weich und gefund
bleibt. — Der Berfau ſteht bei den Herren: Herrn
Koch, Altmarkt; Herrn Baumann, Brauſtr. 40; Hrn.
Paul Preußler, Techniker, und Herrn Weickel, Königs- u. Freiſtr. 3; Herrn
Georg Weigand, Dörfen; Otto Wagner, unter Dörfen 10; Hamburg: J. H.
Koch, Hamburg 6 u. 10. — Doch nur allein echte Pomade feht angetrieben
Samm-Einfuhr verweigern. — Preis a. Abg. 20 u. 25 M. — NB. Zu vielerlei nützlich-
weckigen Anzeigen in der Zeitung gefucht werden, welche eine bei Giffing genau
auf den Berfauß mit eingepackter Pomade „Wolffgang's“ echte Pappel-Pomade“ abgeben.

Galbſchick, 9 1/2 M. Hinter-
viertel M. 4.50, 9 1/2 M. Vorder-
viertel M. 3.50, verleiht fr. gep.
Nacht. H. Roese, Reichs-
meiſter, Schafhuben, Elſp.

Pferd.
Roube, Gäßr., 160 cm hoch, lamm-
formig, zu verkaufen.
O. Nuche, Hofenſtr. 55.

Jahr=

Markts-Besuchern

ift als

empfehlenſwertheſte Bezugsquelle

für

Damen-Kleiderſtoffe

jeglicher Art

die Handlung von

August

Kretzſchmar,
Dresden.

jetzt König Johann-Strasse Nr. 9,

zu empfehlen.

Gegründet 1845.

Spezialität:

**Schwarze
Kleiderſtoffe,**
Beſte Qualität. — Kleid ſchon von 4—30 M.

H. Grossmann's

**N Familien-
Nähmaſchinen**

in ſanbter Ausführung
und unübertroffener Leiſtungsfähigkeit
5 Jahre reelle Garantie!

**N Strohhut-
Nähmaſchinen**
mit Kugelfagergeſt. leiſteſter Gang.

Reparaturen aller Systeme
ſchnell und billig!

Großes Lager von Schneider- und Schuhmacher- Nähmaſchinen

Verkauſ in Dresden: Chomnitzſtraße 26, Waiſenhausſtraße 5,
Reiſigerſtraße 41 (Eing. Strieſonerſtr.), in Löbau: Schulſtr. 13
und bei Herrn Max Baumann, Dresden-N., an der Dreikönigskirche 8

Wichtig! Außerordentlich! Garantirt reiner

Kraft-Cacao mit Kakao- und Milch
und Eiweiß nur 84 Pf. beim

Chocoladen-Hering.

Vortheile bei Aufgäbe von Annoncen

erwachen dem Inserenten — ſelbſt beim kleiſten Auftrag — durch
Benutzung der unterzeichneten Annoncen-Expedition. Kommen mehrere
Zeitungen in Betracht, ſo ergibt ſich ſofort eine Erſparniß an Arbeit, Zeit
und Porto, denn es genügt die Einſendung eines Manuskriptes, die Ver-
vielfältigung und Weiterbeförderung geſchieht koſtenfrei. Zur Berechnung

gelangen lediglich die Original-Zeilpreiſe der Zeitungen, auf welche bei
größeren Aufträgen entſprechender Rabatt gewährt wird. Die geſchickte
Abfaßung und auffällige typographiſche Ausſtattung der Annoncen wird
koſtenfrei übernommen. Auf Wunsch werden die für jeden Zweck beſ-
geeigneten Blätter in Vorſchlag gebracht und Koſten-Vorſchläge geliefert.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Dresden, Altmarkt 15, L. Telephon Amt I 1337.